

Die Religionen Indiens III. A. Bareaux, Der indische Buddhismus. W. Schubring, Der Jinitismus. Chr. v. Fürer-Haimendorf, Die Religionen der Primitivvölker. Stuttgart, Kohlhammer, 1964. 8°, 302 S. – Ln. DM 34,-.

Die beiden ersten Bände über die Religionen Indiens, die den Hinduismus betreffen, wurden von mir in dieser Zeitschrift besprochen. Ihnen reiht sich würdig der dritte Band an, der den indischen Buddhismus, den Jinitismus und die Primitivreligionen Indiens behandelt. Verständlich, daß dem Buddhismus mehr als $\frac{2}{3}$ des Buches gewidmet ist. Bareaux kommt wie Oldenberg der Überlieferung mit Vertrauen entgegen, ohne die Lückenhaftigkeit, Widersprüchlichkeit und Legendenumrankung der Quellen zu übersehen. Als strikter Historiker will B. vor allem die Tatsachen eruieren, den Grad der Glaubwürdigkeit des buddhistischen Schrifttums feststellen und die historischen Zusammenhänge aufweisen. Urbuddhismus, Hinayana, Mahayana, Tantrismus kommen gleichermaßen zur Geltung, immer mit Angabe und passender Verdeutschung der Sanskrit- und Paliausdrücke. Der Verf. fußt (abgesehen vom Tantrismus) auf genauer und umfassender Kenntnis der Originalquellen und scheut sich nicht, den endlosen Divisionen und Subdivisionen der buddhistischen Scholastik nachzugehen, obwohl die indische »Logik« von uns nur schwer begriffen und nachvollzogen werden kann. Die mannigfachen Beziehungen zwischen Buddhismus und Hinduismus treten zurück, von geschichtsphilosophischen Betrachtungen wird abgesehen, und die Haltung des modernen Indiens gegenüber dem Buddhismus ist ausgeklammert.

Auf Einzelheiten einzugehen scheint weder bei Bareaux noch bei Schubring und Fürer-Haimendorf hier am Platze. Von der Einsicht Bareaux mag sein Urteil über das Nirvana Zeugnis geben: »Es ist das Ganzandere, das Absolute, von dem wir keine Idee haben, denn

jede Idee gehört zur veränderlichen Welt; wir können keine positive Begriffsbestimmung davon geben, denn alle unsere Worte beziehen sich auf ein phänomenales und relatives Universum . . . Die buddhistischen Gelehrten lehnen es ab, das Nirvana als reines Nichts zu betrachten, vielmehr neigen sie dazu, darin einen Zustand ewiger, transzendenter Glückseligkeit zu erblicken* (54). – Fürer-Haimendorf gibt am Schluß einen guten Überblick über die indischen Primitivreligionen (281 ff.), die sich von den anderen »Naturreligionen« kaum unterscheiden. Beachtenswert ist der Hinweis, daß in den indischen Primitivreligionen die höheren Mächte ausnahmslos als persönlich gedacht werden und daß bei vielen Stämmen ein Höchstes Wesen zu finden ist, das wohl einen Sanskritnamen hat (bhagavan), doch nicht vom Hinduismus übernommen ist. – Es fiel mir auf, daß in den Literaturangaben, die bis zu den jüngsten Veröffentlichungen in allen Ländern reichen, Heiler (Buddhistische Versenkungsstufen) und Kirfel (Jinismus) nicht genannt sind.

Bad Aibling

Anton A n w a n d e r